



Der Abonnementsspreis auf die Neu-Braunschweiger Zeitung ist	10
in vierzehntäglicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in doppeljährlicher „ „	\$ 1,50
in jährlicher „ „	\$ 3,00
in Spesen vor das Equivalen in Tureaux.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
„ „ bis 10 „	\$ 1,00
„ „ bis 20 „	\$ 2,00
und so fort. Sobe Wiederholung einer Anzeige teilt die Hälfte der ersten Anzeige auf lange Zeit verhältnismäßig billiger.	

„ Etwas über eine so  
dunkle und ungünstige Zukunft voraus-  
zusehen, aber zu einer Zeit, wo jeder intelligente Mann sich die Frage stellt: Was soll  
uns Frankreich werden? so können wir nicht  
umblättern. Wir versuchten zu machen, mit unserem  
Sicht durch diese dunkle Zukunft hindurchzu-  
dringen, ob nicht jenseits derselben etwas  
glänzendes sich zeigen — und indem wir die  
ihm, seien wir, dass es auf alle Fälle das  
Beste für das glänzende Frankreich ist, das  
es so sicherlich gegen das Widerstaufen  
des militärischen Königs bemüht und behält  
wird, dass es durch Gewalt sich dazu ge-  
zwungen sieht, seine berühmten Eigenschaften  
u. vor trefflichen Anlagen zum Aderlaufen, Han-  
del, Wissenschaften, Literatur und Kunst  
auszukosten. Aber diese Aufgabe ist mit au-  
ßerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft und  
längt hoffnungsvoll zu bedenken, das wir  
der interessantesten Gegenstände sein, welche  
sich jemals einem sozialen Beobachter dar-  
geboten haben. Sie liegt war in Frankreich die  
Gewalt das regierende Prinzip in der Po-  
litik und seine jahrelangen Parteien haben den  
Krieg mit dem Auslande dazu benutzt, um zu  
hause die gegenseitige Vernichtung abzu-  
wenden. Das wird nun aus Frankreich werden,  
wenn ihm dieser Ausweg abgeschnitten ist? Jezt muß es seine innenpolitischen Angelegen-  
heiten in irgendeiner anderen Weise beilegen,  
ohne erst seine Zukunft zu aufzugeben oder  
beruhigende Mitteln zu nehmen, denn ein  
solches Mittel war sonderbarer Weise für  
Frankreich ein auswärtiger Krieg. Wie ver-  
dienen seine fünf Parteien, die Legitimität, die  
Teilnahme, die Imperialisten, die Weissen und  
die Roten Republikaner in irgend einer  
Form von Bürgerkrieg mit einander zuzukommen,  
ohne eine interminnende Flut von Blutvergießen? Wie kann die französische  
Geschichte jetzt geschehen werden, da  
das Volk nicht mehr beständig zwischen einem  
Bürgerkrieg und einem auswärtigen Krieg  
steht und verschwankt? Dies sind wahrlich  
ernste Fragen und wer sie beantworten kann,  
würde ein weiser Mann sein.

Indessen muß man nicht übersehen, dass  
einige der am meisten fortgeschrittenen Geister unter den Deutschen sehr absonderlich leben  
unter diese Frage vorgetragen. Sie behaupten,  
dass in der gegenwärtigen Zeit und bei der  
gegenwärtigen Generation diese Fragen durch-  
aus unsößbar seien und dass vielleicht die  
deutschen Truppen und deutschen Beamten  
während einer oder zwei Generationen in  
Frankreich leben müssten um der neuen Rasse  
der Franzosen Unterricht in der Geographie  
und gutem Temperament zu erteilen und die  
stark gewünschte Stimmung der Franzosen mit  
einem oder zwei Jahren Demut zu mildern.  
Aber ich kann nicht mehr beständig zwischen einem  
Bürgerkrieg und einem auswärtigen Krieg  
steht und verschwankt? Dies sind wahrlich  
ernste Fragen und wer sie beantworten kann,  
würde ein weiser Mann sein.

Die große Thatsache, die man beachten  
muß, wenn man sich eine Ansicht über die  
Zukunft von Frankreich und demgemäß über  
Europa bilden will, ist, dass nicht nur die kriegeri-  
chen Frankreichs in dem Felde besiegt worden  
sind, sondern dass die französische Nation durch  
die deutsche Nation gebändigt worden ist. Sie  
sind ein überwundenes Volk und ein völlig  
unterjochtes Land. Diese Frage war tatsächlich  
schon entschieden, als die provvisorische  
Regierung sich entschloss den Kampf mit  
Deutschland nach der Schlacht von Sedan  
noch fortzuführen, anstatt sich sogleich zur Ab-  
treitung der Grenzvölker zu entschließen.  
Es ist jetzt möglich für die bestreitigen Freunde  
Frankreichs sich noch darüber zu grämen was  
geschehen ist, und zu bedauern, dass angehörende  
der berühmten Traditionen es unmöglich wa-  
nach der Schlacht von Sedan die Deutschen  
aus dem Lande zu treiben. Dagegen, die  
den ersten Platz in der Welt behauptet haben,  
treten in keiner anderen Weise zurück, als  
wenn sie durch die Gewalt dazu gezwungen  
wurden. Und was auch immer die Zukunft  
des berühmten Volkes von Frankreich sein  
mag, so wird es ihm doch immer lieber sein,  
und es wird eine höhere Selbstachtung ge-  
nen, wenn es einen letzten verzweifelten  
Kampf für seine Selbstständigkeit gewagt hat,  
nachdem sein schlechtes Kaiserthum in Blut  
und Schande untergegangen ist. Dieser lebte  
ehe und begleitete Aufsatz an die vermeint-  
liche moralische Kraft, welche in den Namen  
und der Idee einer Republik liegen sollte,  
war ein großartiges Beispiel von ritterlichem,  
aber Donizietischem Heldenmut, und so  
lang die französische Sprache besteht, werden  
die Franzosen sagen: „Unser Paris und  
unser Frankreich sit festend bis zum  
Letzen und mit dem Gesicht nach dem Feinde  
geföhrt.“

Aber das Spiel ist verloren, und so weit  
menschliche Augen sehen können, für immer  
verloren. Die Zukunft Frankreichs, in dem  
breiten und ratsamen Sinne des Wortes,  
wie jetzt in Übereinstimmung mit den Inter-  
essen und Bestimmungen des siegreichen  
Deutschland reguliert werden. Die Deutschen  
sind sehr gründlich, sehr untersuchend und  
sehr wissenschaftlich in ihrer Theorie, wie in  
ihrem Praxis; und es ist nicht bloß der König,  
oder ein Kaiser, oder ein Diplomat,  
welcher über die zukünftige Lage von Frank-  
reich zu bestimmen hat, sondern der wissen-  
schaftliche Geist von Deutschland im Allge-  
meinen. Kaiser und Diplomaten werden nur  
die Werkzeuge dieses ungeheuerlichen und allge-  
meinen Vorsprungs des teutonischen Volkes  
sein, und wir können uns darauf verlassen,  
dass diese Frage nicht auf mitteldemokratischem und  
territorialpolitischem Boden, sondern nach dem  
eigentlichen Grundsatz entschieden werden wird,  
Frankreich unfähig zu machen, jemals wieder  
die vereinigte Deutschland angreifen, wel-  
ches jetzt zum erstenmale in das politische Le-  
ben eintritt. Es ist durchaus keine sehr an-  
gründliche Vorstellung, aber wir können nichts  
dafür weniger rechtfertigen, dass Frankreich  
immerhin abhängig und entwaffnet bleibe,  
wird und dass von der vorbereiteten Stellung  
zu Mex und Straßburg aus den wadsome-  
deutschen Geist, Auge und Arm fernerhin ei-

ne unerträgliche Wache über das besiegte Land  
halten wird, durch welche segliches Vorstreben  
nach einer militärischen Wiederauferstehung  
unterdrückt wird. Eine Negierung, wie sie sich  
jetzt in Frankreich bilden kann wird nur das  
Ergebnis der angestellten Notwendigkeit  
sein und obwohl nicht der Form, doch dem  
Wesen nach dem Willen des Grobherren ent-  
springen. Und dieser wird vor Allem zuerst  
die Notwendigkeit und sein eigenes Interesse  
zu Nutze ziehen und nur erst nachher an das  
unglückliche Frankreich denken.

Es ist sehr schwierig, etwas über eine so  
dunkle und ungünstige Zukunft voraus-  
zusehen, aber zu einer Zeit, wo jeder intelligente  
Mann sich die Frage stellt: Was soll  
uns Frankreich werden? so können wir nicht  
umblättern. Wir versuchten zu machen, mit unserem  
Sicht durch diese dunkle Zukunft hindurchzu-  
dringen, ob nicht jenseits derselben etwas  
glänzendes sich zeigen — und indem wir die  
ihm, seien wir, dass es auf alle Fälle das  
Beste für das glänzende Frankreich ist, das  
es so sicherlich gegen das Widerstaufen  
des militärischen Königs bemüht und behält  
wird, dass es durch Gewalt sich dazu ge-  
zwungen sieht, seine berühmten Eigenschaften  
u. vor trefflichen Anlagen zum Aderlaufen, Han-  
del, Wissenschaften, Literatur und Kunst  
auszukosten. Aber diese Aufgabe ist mit au-  
ßerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft und  
längt hoffnungsvoll zu bedenken, das wir  
der interessantesten Gegenstände sein, welche  
sich jemals einem sozialen Beobachter dar-  
geboten haben. Sie liegt war in Frankreich die  
Gewalt das regierende Prinzip in der Po-  
litik und seine jahrelangen Parteien haben den  
Krieg mit dem Auslande dazu benutzt, um zu  
hause die gegenseitige Vernichtung abzu-  
wenden. Das wird nun aus Frankreich werden,  
wenn ihm dieser Ausweg abgeschnitten ist? Jezt muß es seine innenpolitischen Angelegen-  
heiten in irgend einer anderen Weise beilegen,  
ohne erst seine Zukunft zu aufzugeben oder  
beruhigende Mitteln zu nehmen, denn ein  
solches Mittel war sonderbarer Weise für  
Frankreich ein auswärtiger Krieg. Wie ver-  
dienen seine fünf Parteien, die Legitimität, die  
Teilnahme, die Imperialisten, die Weissen und  
die Roten Republikaner in irgend einer  
Form von Bürgerkrieg mit einander zuzukommen,  
ohne eine interminnende Flut von Blutvergießen? Wie kann die französische  
Geschichte jetzt geschehen werden, da  
das Volk nicht mehr beständig zwischen einem  
Bürgerkrieg und einem auswärtigen Krieg  
steht und verschwankt? Dies sind wahrlich  
ernste Fragen und wer sie beantworten kann,  
würde ein weiser Mann sein.

Indessen muss man nicht übersehen, dass  
einige der am meisten fortgeschrittenen Geister unter den Deutschen sehr absonderlich leben  
unter diese Frage vorgetragen. Sie behaupten,  
dass in der gegenwärtigen Zeit und bei der  
gegenwärtigen Generation diese Fragen durch-  
aus unsößbar seien und dass vielleicht die  
deutschen Truppen und deutschen Beamten  
während einer oder zwei Generationen in  
Frankreich leben müssten um der neuen Rasse  
der Franzosen Unterricht in der Geographie  
und gutem Temperament zu erteilen und die  
stark gewünschte Stimmung der Franzosen mit  
einem oder zwei Jahren Demut zu mildern.  
Aber ich kann nicht mehr beständig zwischen einem  
Bürgerkrieg und einem auswärtigen Krieg  
steht und verschwankt? Dies sind wahrlich  
ernste Fragen und wer sie beantworten kann,  
würde ein weiser Mann sein.

Die große Thatsache, die man beachten  
muß, wenn man sich eine Ansicht über die  
Zukunft von Frankreich und demgemäß über  
Europa bilden will, ist, dass nicht nur die kriegeri-  
chen Frankreichs in dem Felde besiegt worden  
sind, sondern dass die französische Nation durch  
die deutsche Nation gebändigt worden ist. Sie  
sind ein überwundenes Volk und ein völlig  
unterjochtes Land. Diese Frage war tatsächlich  
schon entschieden, als die provvisorische  
Regierung sich entschloss den Kampf mit  
Deutschland nach der Schlacht von Sedan  
noch fortzuführen, anstatt sich sogleich zur Ab-  
treitung der Grenzvölker zu entschließen.  
Es ist jetzt möglich für die bestreitigen Freunde  
Frankreichs sich noch darüber zu grämen was  
geschehen ist, und zu bedauern, dass angehörende  
der berühmten Traditionen es unmöglich wa-  
nach der Schlacht von Sedan die Deutschen  
aus dem Lande zu treiben. Dagegen, die  
den ersten Platz in der Welt behauptet haben,  
treten in keiner anderen Weise zurück, als  
wenn sie durch die Gewalt dazu gezwungen  
wurden. Und was auch immer die Zukunft  
des berühmten Volkes von Frankreich sein  
mag, so wird es ihm doch immer lieber sein,  
und es wird eine höhere Selbstachtung ge-  
nen, wenn es einen letzten verzweifelten  
Kampf für seine Selbstständigkeit gewagt hat,  
nachdem sein schlechtes Kaiserthum in Blut  
und Schande untergegangen ist. Dieser lebte  
ehe und begleitete Aufsatz an die vermeint-  
liche moralische Kraft, welche in den Namen  
und der Idee einer Republik liegen sollte,  
war ein großartiges Beispiel von ritterlichem,  
aber Donizietischem Heldenmut, und so weit  
menschliche Augen sehen können, für immer  
verloren. Die Zukunft Frankreichs, in dem  
breiten und ratsamen Sinne des Wortes,  
wie jetzt in Übereinstimmung mit den Inter-  
essen und Bestimmungen des siegreichen  
Deutschland reguliert werden. Die Deutschen  
sind sehr gründlich, sehr untersuchend und  
sehr wissenschaftlich in ihrer Theorie, wie in  
ihrem Praxis; und es ist nicht bloß der König,  
oder ein Kaiser, oder ein Diplomat,  
welcher über die zukünftige Lage von Frank-  
reich zu bestimmen hat, sondern der wissen-  
schaftliche Geist von Deutschland im Allge-  
meinen. Kaiser und Diplomaten werden nur  
die Werkzeuge dieses ungeheuerlichen und allge-  
meinen Vorsprungs des teutonischen Volkes  
sein, und wir können uns darauf verlassen,  
dass diese Frage nicht auf mitteldemokratischem und  
territorialpolitischem Boden, sondern nach dem  
eigentlichen Grundsatz entschieden werden wird,  
Frankreich unfähig zu machen, jemals wieder  
die vereinigte Deutschland angreifen, wel-  
ches jetzt zum erstenmale in das politische Le-  
ben eintritt. Es ist durchaus keine sehr an-  
gründliche Vorstellung, aber wir können nichts  
dafür weniger rechtfertigen, dass Frankreich  
immerhin abhängig und entwaffnet bleibe,  
wird und dass von der vorbereiteten Stellung  
zu Mex und Straßburg aus den wadsome-  
deutschen Geist, Auge und Arm fernerhin ei-

Nachstehender Auszug aus dem Privat-  
briefe eines preußischen Ulanen Lieutenant  
nach einer militärischen Wiederauferstehung  
unterdrückt wird. Eine Negierung, wie sie sich  
jetzt in Frankreich bilden kann wird nur das  
Ergebnis der angestellten Notwendigkeit  
sein und obwohl nicht der Form, doch dem  
Wesen nach dem Willen des Grobherren ent-  
springen. Und dieser wird vor Allem zuerst  
die Notwendigkeit und sein eigenes Interesse  
zu Nutze ziehen und nur erst nachher an das  
unglückliche Frankreich denken.

„ Mele le Greve 18. Novbr. 1870.

„ Durch meinen letzten Brief werdet Ihr  
wohl meine Erfahrung erfahren haben. Kaum  
hatte ich jenen Brief vollendet, so kam der  
Befehl, ein Offizier der dritten Escadron sol-  
le eine Patrouille nach Bonnval zu reiten.  
Am Tage vorher war auf diesem Weg Lieutenant  
von Pleisen fortgeschossen worden u.  
zwei Offiziere von unserem Regiment hatten  
zwei Tage vorher Feuer bekommen. Deshalb  
sagten wir gestern: „Der Offizier, der morgen  
reitet kann nur vorher sein Testament  
machen!“ Mich traf am anderen Morgen  
die Kanonen des Heimes zum Schwingen.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

„ Die Eisenbahnstation zu Noyen wurde  
bombardiert und die französische Artillerie  
versuchte die halbe Stadt und verursachte  
große Schäden.“

Berlin, 28 — Die Neuigkeit von der  
Gründung des Feuers gegen die Pariser  
Prestigie hat das Publikum sehr er-  
freut.

Madrid, 28 — Gestern Abend, als  
Prim die Cortes verließ, wurden acht Schüsse  
nach seinem Wagen abgefeuert. Prim wurde  
an 3 Stellen verwundet, am linken Arm und  
an der rechten Hand.

dat in Brand.  
Zeit die fran-  
dasi 600,000  
dieselbst befa-

amme.

Pariser Cor-  
dass Dom-  
Stadt gewe-

ent des He-  
27. das Alles  
reisichtich sei,  
Weise in ei-  
nössig werden

Zeit der Kre-  
der Schatz um  
Agentenverga-

Armen der  
Kauf eine Vor-  
faußt. Nord-  
ü schenkt der

Seit sind zum  
abt worden.

z. Nollis und  
zurzgebaut.  
Nollis Bro-  
griff aufsor-  
(A d. St.  
fischen Nach-  
deutschen er-

ersfallen vom  
ombardement  
Paris mit-  
t, das alte  
stillschweigen

Eine offici-  
Nachmittag  
Prim lepse

Dampftisch  
, um gän-  
Gabels ab-

oche hatten  
den Nächten  
nde Wasser,  
nd mit einer

sofort, welche  
erren Weib-  
Januar nos-  
nach einem  
Stadt, nach  
deutschen  
polten hat-

wart, Herr  
in Nummer  
Turnverein  
Hofspital-  
delle über  
entschle-  
d umfasse  
Carstellung  
Forschungs-  
ortrag des  
nährungs-

ier Abend  
vereins"  
eigleichen  
D. Sa-

pf mit el-  
air Bi-  
beliebten

aus dem  
aße und  
Gebrauch

welches  
ist den-  
he Unter-  
anketten  
Blut flüs-  
s einige  
hat man  
se trei-  
aus, die  
Pa.)

neue Tip-  
arberal-  
chubzeug

omittags  
z neue  
z ver-  
bei W.

1. e.  
!!  
illigsten  
Karm,  
tte.

Durch die Ankunft unserer Lehr-  
rinnen ist es uns möglich am 16.  
Januar auch gleich die zweite Klasse  
unserer Schule zu eröffnen und  
Mädchen von 10 Jahren darin auf-  
zunehmen.

Anmeldungen werden wir vom  
1. Jan. an im Bühlerschen Hause  
entgegennehmen.

Natalie von Schenck, Alice Nohl.

#### Berbreit die Wahrheit.

Einige Aerzte bescheinigen darauf, daß es un-  
würdig sei Arzneimittel anzugeben so weit,  
wollt die auch sein mögen. Dief ist als wenn  
man sagen wollte, daß man etwas, dessen die  
Welt bedarf, in einer Art verborgen sollte,

damit wohltätige Dinge nicht so weit ver-  
breitet würden und daß die Mittel um die Ver-  
sundheit zu belügen ein Monopol für Ven-  
gleiche sollte. Dies war schlecht und un-  
menschlich. Man nehme an, Hestetter  
Bitter, welches ein Specificum gegen Unver-  
träglichkeit und gallige und nervöse Schwäche  
ist, wäre ein unbekanntes Mittel gewesen, was  
wären davon die Folgen? Statt daß es jetzt  
Millionen Hilfe gewährt, würden nur einige  
Wenige davon Augen gehabt haben. Es gibt  
eine Aerzte, welche sagt, daß man  
ein Acht nicht unter einen Scheffel stellen soll.

Dies ist der Grundtag nach dem wir das  
Bitters anzeigen und festhalten es in jeder  
Zeitung anzuzeigen, die von einiger Bezeu-  
gung auf der westlichen Hemisphäre ist. Lau-  
fende erreichen sich jetzt einer guten Gele-  
hrt, die noch frisch wären, wenn die Zeitung  
nicht die Kunde von diesem Mittel verbreite-  
teten. Und wenn uns durch die Verbreitung  
dieses Mittels auch Gewinn zu thun gewor-  
den ist, so geigt dies doch nicht gegen die Gele-  
te des Mittels? Und wer denkt so niedrig  
daß er unserer Bemühung keinen Lohn  
gönnt?

#### Aufforderung.

Die diese lat. Gemeinde beabsichtigt  
den Besitz ihrer Kirche mit Beginn des  
Frühjars wieder aufzunehmen und an den  
Besitzverordneten vorzutragen zu übergeben.

Unternehmer sind hiermit aufgefordert, den  
Kostenantrag bis zum 29. Januar bei dem  
Herrn Pfarrer abzugeben. Der Bauplatz  
liegt zur Ansicht offen.

G. Beringer.

Neu-Braunfels, 26. August 1870.

Zu mehreren Tausend Tropfengroß zu bauen  
a. Tausend 15 Dollar Steine sucht Arbeiter

Friedrich Sattler,

-7 Aufbau Road.

Am 10ten Januar 1870 um 10 Uhr Vor-  
mittags werde ich zu Neu-Braunfels vor  
dem Hause des Herrn Po. Eyz folgende  
Gegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

8 Kisten Tabak 1 Tsch  
12 Kisten Zigarren 1000 Pfd Blätter Tabak  
2 eiserne Brände 10 Pfd. fahr. Tabak  
Bedingung Baat in Vereinigten Staaten  
Currency.

P. Braubach,

U. S. Collector.

Möbel! Möbel!

Ich mache dem Volkum hiermit  
bekannt, daß ich eine große Auswahl  
von allen Sorten Möbeln beständig  
an Hand habe und verkaufe zu den  
niedrigsten Preisen, kommt und  
überzeugt Euch.

—4 G. H. Schmitt.

#### Zu vermieten.

Ein Haus mit Küche, Stellung und  
Brunnen im „Lustigen Strumpf.“  
Das Nahere zu erfahren bei

A. J. H. Schneider.

Wenn man einen

#### Hochofen

kaufst so ist es am sparsamen  
den besten zu kaufen.

31,845

CHARTER OAK STOVES

find in den letzten zwei Jahren von uns  
verkauft worden.

Nicht ein einziger dieser Ofen hat ver-  
fehlten Kaufmannen zufrieden zu  
stellen.

Sie sind allgemein anerkannt,  
die es giebt, und wo sie kommt sind, sind  
sie anerkannt und beliebt wogen  
des gleichmäßigen Backens

des Erwärms von Brennstoffmaterial  
der Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit  
und weil sie vollkommen dem Bedürfniss  
des südl. Volkes entsprechen.

Fabrikirt von der Creelster Manu-  
facturing Co. St. Louis, Mo.

Zu verkaufen bei

Louis Henne,

kleiniger, Agent

Neu-Braunfels, Texas (35)

Rogers, Morgan & Grubbs,

Manufacturers and wholesale  
dealers in Mens, Youths and  
Boys Clothing, Shirts etc.

444 & 446 Broadway

NEW-YORK.

Will guarantee to fill orders  
for cash or good short time pa-  
per at lower prices than any other  
house can afford to do. 50

Deutsch-Amerikanisches Pensionat  
und Mädchen Institut

New Braunfels Teras.

Wir beabsichtigen am 15. Januar 1871

unsere Schule zu eröffnen und bitten, uns

die Schülerinnen bis spätestens 1. Januar

auszumelden. Bis zur Ankunft unserer Lehr-  
rinnen können wir nur Mädchen von min-  
destens 12 Jahren aufnehmen.

Der Preis für die erste Klasse beträgt mo-  
natlich \$4 Gold, für die zweite \$3 und wird  
vierteljährlich voraus bezahlt. Pensionarin-  
nen werden zu billigen Preisen aufgenommen.

Weitere Auskunft erhalten die Vorste-  
herinnen Natalie von Schenck u. Alice Nohl.

Lumber! Lumber!

5 A Stearns & Co. in Columbus

bauen jedes einen großen Holzboden

aus demselben einen kleinen Vorraum von

allen Sorten sehr und ungern Kosten

bestehen und Münzen an Haar bauen, die

sie zu den niedrigsten Preisen verkaufen

L. G. Gunnison ab. Columbus July 22. 1870.

Geschäfts-Verlegung.

Dem gehirten Publikum wird  
hierdurch zur Anzeige gebracht, daß  
ich mein Holz-Geschäft von dem

Pat. der Herrn Müller und Hahn,

nach meinem Wohnplatz verlegt habe.

[50] Wilhelm Gerhard.

THE STATE OF TEXAS.

County of Comal.

The State of Texas, to all persons interested in the Administration of James H. Callahan dec'd.

Whereas Wm. Jones, Admr. de benis

non of said Estate has filed his account Current.

This is therefore to notify you to be and appear before our honorable Distr.

Court to be held at the Courthouse of

Comal County in the City of New-Braunfels on the third Monday in January

A. D. 1870, it being the 16th day of that Month, and contest said Account if they see proper.

Witness my hand and Official Seal of

Office in New-Braunfels this the 14 day of November A. D. 1870.

AUGUST SCHMITZ.

Dist. Clerk Comal Co.

Came to hand 16th day of November 1870.

and executed by making Publication thereof successive weeks in the New-Braunfels Zeitung.

CHARLES SAUR,

Sheriff Comal Co.

Cash for Castor beans

3— G. Weber.

Geräucherter Speck ist zu haben

bei Wilhelm Seelby.

Herrn H. Krause Haus, Bockenmacher

Ludwig gegenüber, ist zu vermieten.

Naheres bei

3— Wilhelm Seelby.

PHILIP WERLEIN.

80 Baronne Street New Orleans.

Pianos und Orgeln

von bester Qualität und zu 10 bis

20 Prozent billigeren Preisen als in

irgend einem Hause des Sudens.

THE VERMIFUGE,

For expelling Worms from the

human system. It has also been

administered with the most satis-

factory results to various Animals

subject to Worms.

THE LIVER PILLS,

For the cure of LIVER COMPLAINTS,

all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK

HEAD-ACHE, &c. In cases of

FEVER AND AGUE,

preparatory to or after taking Qui-

nine, they almost invariably make

a speedy and permanent cure.

As specifics for the above men-

tioned diseases, they are Unrivaled,

and never known to fail when ad-

ministered in accordance with the

directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

FLEMING BROTHERS.

PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business,

in which they have been suc-

cessfully engaged, so far as

possible, for the last Twenty

Years, and they will now give their

undivided time and attention to their manufacture. And being de-

termined that Dr. M'Lane's Cele-

brated Vermifuge and Liver Pills

shall continue to occupy the high

position they now hold among the

great remedies of the day, they

will continue to spare neither time

nor expense in procuring the Best

and Purest material, and com-

ound them in the most thorough

manner. Address all orders to

FLEMING BROS. PITTSBURGH, PA.

